

zwölf Instrumentalisten bestehenden Bläserensemble („Harmonie“) des Fürsten Alois I. v. u. z. Liechtenstein nachweisbar. Diese seit 1794 unter der Leitung von Josef Triebensee stehende Harmonie wurde 1808 durch Fürst Johann I. v. u. z. Liechtenstein aufgelöst. Danach (?) wirkte S. als fürstl. Auerspergischer Kapellmeister und übernahm 1812 die Leitung der von Fürst Johann neu bestellten, nunmehr aus neun Mitgl. bestehenden Harmonie, die 1835 aufgelöst wurde. Sie hatte in erster Linie für die Unterhaltung bei den Abendgesellschaften der fürstl. Familie auf ihren Gütern, bes. Feldsberg (Valtice) und in Wien, aufzukommen. Diese nur fallweise Beschäftigung erlaubte es S., der als Kapellmeister allerdings auch den Musikunterricht in der fürstl. Familie zu besorgen hatte, sich auch außerhalb der aristokrat. Ges. im nunmehr stark ausgeprägten bürgerl. Musikleben als Solist, bes. aber als Komponist zu profilieren. U. a. war er der Klarinetist in dem von dem Flötisten Johann Sedlaczek (geb. Oberglogau, preuß. Schlesien / Głogówek, Polen, 6. 12. 1789; gest. Wien, 11. 4. 1866, der nach einer internationalen Karriere ab 1845 wieder in Wien lebte) geleiteten Ensemble, das im April 1821 drei Konzerte u. a. mit Bläserquintetten von Reicha (s. d.) als Wr. Novitäten gab. S.s zahlreiche Transkriptionen von Opern und Balletten für Harmonie – es sind u. a. in Wien und Brünn (Brno) über 55 erhalten – machten ihn zu einem der in Wien und im südmähr. Gebiet weitest verbreiteten Vertreter dieser seit ca. 1780 sich von Wien aus auf ganz Europa ausdehnenden kompositor. Gattung, durch welche die aktuellen Werke u. a. von Auber, Bellini, Nicolas Dalayrac, Saverio Mercadante, Ferdinando Paër, Rossini und Weber popularisiert und verbreitet wurden. In diesem Zusammenhang ist auch S.s Transkription von elf Nummern aus Beethovens „Fidelio“ für neunstimmige Harmoniemusik zu sehen, die, vom Komponisten selbst autorisiert, innerhalb einer Ser. von weiteren Bearb. der Oper 1814 bei Artaria (s. d.) in Wien erschien.

W.: Fidelio. Eine große Oper in 2 Aufzügen ... für Neun Stimmige Harmonie. 1814; weitere Bearb. für Harmoniemusik (s. Sehnal, Kongreßherr., und Weinmann) in Österr. Nationalbibl., Musiksmg., Archiv der Ges. der Musikfreunde, alle Wien, und Ústav dějin hudby Moravského musea, Brno; 10 Variations pour 2 Clarinettes, 8 Dt. Tänze und 4 Menuetten samt Trios, 12 Dt. Tänze und 12 Trio samt Coda für das Pianoforte, alle Archiv der Ges. der Musikfreunde, Wien; 12 Ländler für C-Klarinette, Märsche für 13 bzw. 11 Trompeten, Hss., Österr. Nationalbibl., Musiksmg., Wien; usw.

L.: *Conversationsbl.* 3, 1821, S. 348, 395; *Wr. allg. Theaterztg.* ... 14, 1821, S. 156, 190f.; *Allg. musikal. Ztg. mit bes. Rücksicht auf den österr. Kaiserstaat* 5, 1821, S. 165f., 223; *Grove*, 1980; A. Weinmann, *Beitrag zur Geschichte des Alt-Wr.-Musikverlages*, R. 2, 2, 1952, 10, 1966, 11, 1967, 19, 1979, s. Reg.; G. Kinsky – H. Halm, *Das Werk Beethovens*, (1955), S. 185; R. Hellyer, in: *Music & Letters* 53, 1972, S. 242ff.; J. Sehnal, in: *Sborník prací fil. fak. Brněnské Univ.* 22, R. 8 H, 1973, S. 137ff.; L. van Beethovens *Konversationshe.* 6, hrsg. von K.-H. Köhler und G. Herre, 1974, S. 119, 261, 9, hrsg. von G. Herre, 1988, S. 253, 416; H. Siekl, in: *The Haydn Yearbook/Das Haydn Jb.* 10, 1978, S. 168, 171f., 174f.; J. Sehnal, in: *Časopis Moravského muz.* 48, 1983, S. 117ff., bes. S. 136, 141ff.; B. Höftele, in: *Beethoven und die Nachwelt*, hrsg. von H. Loos, 1986, S. 32ff.; J. Sehnal, in: *Kongreßherr. Oberschützen/Bgld.* 1988, *Toblach/Südtirol* 1990, hrsg. von B. Habla (= *Alta Musica* 14), 1992, S. 269ff.; *Státní oblastní archiv Zámorsk, Zámorsk, Tschechien; WStLA, Wien.* (H. Reitterer)

### Sedlecký, s. Chocholoušek Prokop

**Sedlitzky** Wenzel Adalbert, Apotheker und Politiker. Geb. Stockerau (NÖ), 1. 1. 1812; gest. Wien, 29. 5. 1886. Nach Absolv. von vier Gymn.Kl. und einer Apothekerlehre in Stockerau (freigesprochen 1830) stud. S. an der Univ. Wien Pharmazie (Mag. pharm. 1834). Nachdem S. 1830–38 zunächst als Apothekergehilfe – davon sechs Jahre in Wien – tätig gewesen war, führte er als Pächter 1838–43 die Apotheke zu Stockerau. 1843 übersiedelte S. nach Simmering (NÖ), wo er 1843 die erste Apotheke („Zur Mariahilf“) gründete. 1850 hörte S. an der Univ. Wien Vorlesungen über Chemie bei J. Redtenbacher (s. d.), nahm auch an prakt. Übungen für analyt. Chemie teil und durfte in späterer Zeit Dr. phil. geworden sein. Nach Aufhebung der Grunduntertänigkeit und Schaffung der polit. Gmd. wurde S. 1850 erster Bgm. von Simmering. Schon 1852 legte er sein Mandat wie auch die Apothekenbefugnis in Simmering zurück und übernahm die Apotheke „Zum Weißen Hirschen“ auf dem Schottenfeld (Wien), die er bis 1874 führte. Seit 1865 gehörte er dem Gremialausschuß der Apotheke an und betreute die Mineraliensmg. und das Herbarium des Gremiums. 1861–84 war S. als Angehöriger der Mittelpartei Mitgl. des Wr. Gmd.Rats, wo er sich in der Wasserversorgungskomm. Verdienste erwarb. 1885 Ritter des Franz-Joseph-Ordens.

L.: *Wr. Ztg.*, 1. 6. 1886; *Czeike; Pharmaceut. Post* 18, 1886, S. 395; *Geschichte der Wr. Apotheken*, bearb. von L. Hochberger und J. Noggler (= *Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart* 2), 1919, s. Reg.; G. M. Hahnkamper, *Der Wr. Gmd.Rat zwischen 1861 und 1864*, phil. Diss. Wien, 1973, S. 546; B. Fiala, *Die Tätigkeit des Wr. Gmd.Rats in den Jahren 1879–83*, phil. Diss. Wien, 1974, S. 295; A. Meixner, *Der Wr. Gmd.Rat 1864–*